

## Ich, ein Rollstuhl ...

**Gewiss ist Thea Mauchle kein Rollstuhl, aber sie gerät immer wieder in Situationen, in denen sie darauf reduziert wird und sich dann so vorkommen muss wie ein lebloses Ding. Das Theater hat es ihr «angetan», hier in des Wortes tieferer Bedeutung.**

Ich, ein Rollstuhl, habe diesen Sommer zum ersten Mal das Welttheater in Einsiedeln besucht. Doch leider wurde das Vergnügen durch die Rahmenbedingungen für Rollstuhlfahrende ziemlich getrübt! Obwohl uns am Telefon zugesichert worden war, dass es sowohl Plätze als auch benutzbare Toiletten für meinesgleichen «ganz in der Nähe» habe, fanden wir zuerst kaum ein zugängliches Restaurant. Im Hotel Dreikönige fragten wir nach einer zugänglichen Toilette, worauf ich in eine Pizzeria geschickt wurde, zu der ich zuerst eine steile Strasse hinunter rollen und dort aber feststellen musste, dass es zwar einen Lift in die untere Etage, jedoch nur «normale» WCs gab, die ich nicht benutzen kann. Also kämpfte ich mich wieder das Strässchen hinauf. Die Zeit bis zur Vorstellung wurde immer knapper und meine Blase voller. Die Männer, welche die Tickets der anströmenden TheaterbesucherInnen überprüften, wussten auch keinen Rat. Eine rollstuhlgerechte Toilette? Vielleicht im Schulhaus? Oder eventuell auf der Ostseite des Klosters bei den öffentlichen WCs? Einer hätte «viel gewettet», dass dort eine Rollstuhltoilette sei, aber sicher war er auch nicht. Also raste meine Freundin los, um die Sache abzuklären, kam atemlos, aber erleichtert zurück und schob mich über den abschüssigen, gepflästerten Kirchenvorplatz zur gegenüberliegenden Seite, wo tatsächlich eine behindertengerechte Kabine vorhanden war.

Ziemlich erschöpft, weil der ganze Klosterhang wieder zurück befahren werden musste, erreichten wir den Eingang für «ROLLSTÜHLE», wo uns eine Platzanweiserin angesichts der knappen Zeit gnädigst erlaubte, die ganze Klosterplatzüberquerung vor den vollen Zuschauerrängen zu absolvieren, die sich vielleicht fragten, ob wir beide schon die erste Szene aufführen. (Wir hatten unwissentlich die Tickets im weiter ent-



Theaterbesucherin Thea Mauchle vor den Brettern, die die Welt bedeuten

fernten Sektor gewählt und die Plätze für die «Rollstühle» sind aus unerfindlichen Gründen so angeordnet, dass eine Begleitperson in der höher gesetzten Reihe hinter den «Rollstühlen» sitzen muss und nicht etwa daneben.) Während der Inszenierung betrachtete ich irritiert die vielen DarstellerInnen, die als «Lahme, Blinde und Verkrüppelte» mit Gehhilfen und in Rollstühlen geschoben die Freilichtbühne überqueren und um Heilung bitten.

Zum Glück konnte ich es mir verklemmen, nach der Aufführung nochmals auf die Toilette zu müssen, denn das hätte einen Zeitaufwand von 40 Minuten bedeutet.

Anno Domini 2007 muss niemand mehr jammernd auf einer Pilgerfahrt durch die Gegend geschoben werden und auf eine wundersame Heilung hoffen. Es ist für Körperbehinderte heutzutage möglich, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu braucht es lediglich behindertengerechte Einrichtungen wie z.B. zugängliche öffentliche Gebäude, Toiletten und befahrbare Verbindungswege oder Personenaufzüge. Es wundert mich, dass nicht nur das Welttheater äusserst rollstuhlfeindlich aufgebaut wurde, sondern auch, dass der sonst doch so fromme Wallfahrtsort sich keinen Deut darum schert, ob Menschen mit Mobilitätsbehinderung die Kirche, den Klosterplatz und den Dorfkern wirklich besuchen können. Solange das nicht verbessert wird, kann ich nur allen «Rollstühlen» dringend davon abraten, sich einer solchen Tortur in Einsiedeln auszusetzen. Das ist wahnsinnig schade, denn des Welttheater vor dieser Kulisse ist einmalig und wäre ein Genuss!

### Kantonale Beratungsstellen / Bestellungen

Die aktuelle Liste sämtlicher kantonalen Bauberatungsstellen und Bestellung von Unterlagen unter [www.hindernisfrei-bauen.ch](http://www.hindernisfrei-bauen.ch)

Herausgeberin: Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, T 044 299 97 97, F 044 299 97 98

Auflage: 2000 Ex. deutsch, 400 Ex. französisch, erscheint zweimal jährlich; Druck: Alder Print und Media AG, 9125 Brunnadern

Fotos/Illustrationen: Fachstelle; Thea Mauchle; Klara Reber; Nosag AG; Homelift Suter GmbH; Franz Kaldewei AG; Kone (Schweiz) AG; Högg Liftsysteme AG; Flexo Handlaufsysteme GmbH


Nr. 46 – Oktober 2007

# Info


hindernisfrei-bauen.ch

## Selbständigkeit durch Handläufe



Schweizerische  
Fachstelle  
für   
behindertengerechtes  
Bauen

Centre suisse  
pour   
la construction  
adaptée  
aux handicapés

Centro svizzero  
per   
la costruzione  
adatta  
agli handicappati

## Nicht ohne Handlauf ... !

fb/es **Die Bedeutung eines Handlaufs – nicht nur bei Treppen – wird generell unterschätzt. Für eine immer grösser werdende Zahl von Menschen bedeutet ein fehlender Handlauf: Stufen werden zu unüberwindbaren Barrieren.**

Handläufe werden von allen Menschen gerne benutzt. Ältere und gehbehinderte Menschen, Kleinkinder, Menschen mit Gleichgewichtsproblemen oder schweren Taschen, junge, die eine Treppe hinunter rennen, um den Zug im letzten Moment noch zu erwischen: Sie alle profitieren, wenn beidseitig entlang einer Treppe Handläufe montiert wurden. Die beidseitige (oder bei breiten Treppen mittige) Anordnung ist deshalb wichtig, weil viele Menschen eine stärkere bzw. weniger beeinträchtigte Körperseite haben und deshalb beim Hochsteigen wie beim Heruntergehen darauf angewiesen sind, auf dieser Körperseite (und damit auf der jeweils gegenüberliegenden Treppenseite) einen Handlauf vorzufinden. Bei offenen Treppen dient der als Geländer ausgebildete Handlauf gleichzeitig als Absturzsicherung und verhindert so Unfälle. Es gibt wohl kaum ein anderes Bauelement, mit dem so kostengünstig Komfort und Sicherheit verbessert werden können.

### Funktionale Anforderungen

Damit der Handlauf seine Funktion optimal erfüllen kann, muss er aber einige grundlegende Anforderungen erfüllen. Er sollte 0,85 m bis 0,90 m ab Boden bzw. Stufenvorderkante montiert werden, den Treppenlauf an beiden Enden um mindestens 0,30 m überragen und bei Änderungen der Laufrichtung ununterbrochen weitergeführt werden. Handläufe müssen gut umfassbar sein. Ergonomisch optimal sind runde oder ovale Formen. Für den Durchmesser gilt ein Richtwert von 45 mm. Die Befestigung muss von unten erfolgen und darf das Gleiten mit der Hand nicht beeinträchtigen. Der lichte Wandabstand muss mindestens 50 mm betragen. Ideal sind Handläufe aus handwarmen Materialien (z.B. Holz). Wird daneben noch beachtet, dass sich der Handlauf kontrastreich von der Wand abhebt, ist die Treppe (oder Rampe) mit einer einfachen und kostengünstigen Massnahme für alle Benutzer optimiert. Die Anforderungen an Handläufe ergeben sich aus den Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzergruppen.



Blinde Person beim Ertasten der Reliefbeschriftung

### Handläufe für Gehbehinderte

Gehbehinderte Menschen müssen sich beim Gehen und vermehrt noch beim Treppensteigen abstützen können. Der Handlauf übernimmt im Treppenbereich die Funktion der Gehstütze. Handläufe müssen deswegen über die Treppe hinausreichen, damit der Wechsel von Gehstütze zu Handlauf ausserhalb des Gefahrenbereichs der Treppe geschehen kann. Weil viele gehbehinderte Menschen eine stärkere und eine schwächere Körperseite haben, ist es zwingend nötig, dass beidseits der Treppe ein Handlauf montiert wird. Nur so ist gewährleistet, dass sowohl beim Hoch- wie beim Runtersteigen der Treppe auf der stärkeren Körperseite ein Handlauf zur Verfügung steht.

Um sich optimal festhalten und abstützen zu können, müssen Handläufe rund oder oval ausgeführt werden und voll umfassbar sein. Das bestimmt ihre Geometrie und Möglichkeiten der Befestigung (siehe technische Anforderungen im Kasten).

## Handläufe für Sehbehinderte

Für Menschen mit Sehbehinderung sind Handläufe nicht nur als Stütze wichtig, sie sind gleichzeitig Orientierungshilfen. Eine kontrastreiche Gestaltung ist notwendig, damit bei Unsicherheit der Handlauf schnell aufgefunden wird, hilft aber auch, den Verlauf einer Treppe zu erkennen.

Werden Handläufe bei Richtungsänderungen und Podesten weitergezogen, ist dies eine wichtige Information über den weiteren Verlauf einer Treppe und erhöht die Sicherheit für Menschen mit Sehbehinderung erheblich. Wichtig ist auch, dass der Handlauf am Anfang und Ende einer Treppe um 30 cm über die letzte Stufe hinausführt, damit diese nicht zur Stolperfalle wird.

An Handläufen können zur Information von Menschen mit Sehbehinderung ertastbare Beschriftungen angebracht werden, welche z.B. in Bahnhöfen zum Standard gehören. In der Regel wird am Treppenhandlauf das Stockwerk in Reliefschrift bezeichnet, bei Bahnhöfen Gleisnummer und Sektorbezeichnung. Diese Beschriftungen können in öffentlich zugänglichen Gebäuden, Verwaltungen, Schulen, Hotels oder Altersheimen zu einem Informationssystem ausgebaut werden. Beispielsweise können auch Zimmernummern oder Hörsaalbezeichnungen auf Handläufen markiert werden.

### Anforderungskatalog Handlauf

- Handläufe müssen auf 0,85 m bis 0,90 m Höhe über der Vorderkante der Auftritte beziehungsweise über der Bodenfläche verfügbar sein.
- Sie müssen den Treppenlauf an beiden Enden um mindestens 0,30 m überragen und bei Änderung der Laufrichtung ununterbrochen weiterführen.
- Handlaufenden, die um mehr als 0,10 m frei in den Raum ragen, müssen nach unten oder seitlich gekrümmt sein.
- Handläufe müssen festen Halt bieten, rund und umfassbar sein. Für den Durchmesser gilt als Richtwert 45 mm. Die Befestigung muss von unten erfolgen und darf das Gleiten mit der Hand nicht beeinträchtigen. Der lichte Wandabstand muss mindestens 50 mm betragen.
- Handläufe müssen beidseitig oder gegebenenfalls mittig angeordnet sein.
- Handläufe müssen farblich in einem deutlichen Kontrast zur Umgebung stehen.

## Der Handlauf im Alltag



**Von Dr. Klara Reber, Co-Präsidentin des Schweizerischen Seniorenrats SSR und Mitglied des Gleichstellungsrats für Behinderte und Nichtbehinderte**

In jungen Jahren erkrankte ich an Polio. Zurückgeblieben ist eine leichte Gehbehinderung. Obwohl meine Behinderung nicht so gravierend ist wie diejenige von Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, stellen sich auch mir im täglichen Leben Hindernisse in den Weg. Eine Treppe ohne Handlauf kann für mich bereits ein unüberwindbares Hindernis darstellen. Aber auch der Ersatz eines Bankomaten, der nun so hoch montiert ist, dass ein hoher Sockel erstiegen werden muss, kann von mir nicht bedient werden, wenn ein Handgriff fehlt.

Handläufe bei Treppen, insbesondere bei Aussentreppen, oder ein Handgriff bei dem geschilderten Bankomaten wären in der Regel nicht teuer. Doch fehlt oft das Bewusstsein für solche Hilfen für gehbehinderte Menschen. Auch ältere Menschen mit einem Knie- oder Hüftleiden sind beim Überwinden von Stufen, insbesondere von hohen Stufen, auf technische Hilfe angewiesen. Bei Treppen in Friedhöfen und Aussentreppen bei Kirchen fehlen oft auch Handläufe, so dass diese Orte für ältere Menschen schwer begehbar sind. Bei älteren und behinderten Menschen ist die grösstmögliche Selbständigkeit oberstes Ziel.

Dem Handlauf kommt grosse Bedeutung zu, weil er beim Treppensteigen der behinderten Person als Halt dient und auch, weil er in fast jedem Fall relativ leicht nachträglich angebracht werden kann. Wird beidseits der Treppe ein Handlauf angebracht, können sich Menschen mit einer schwächeren Körperhälfte in beiden Richtungen mit ihrem starken Arm festhalten. Um Halt zu bieten, muss der Handlauf stabil in der Wand oder im Boden verankert sein. Handläufe in Form eines der Treppe entlang geführten Seiles bieten eine trügerische Sicherheit und sind unbedingt zu ersetzen. Ich hoffe, dass in einigen Jahren Handläufe insbesondere auch an Aussentreppen eine Selbstverständlichkeit darstellen.

## Sicherheit durch Randabschlüsse

**es Die strassenverkehrsrechtliche Bedeutung von Trottoir- und Randabschlüssen für Menschen mit Sehbehinderung wird von der Verkehrsplanung oft missachtet. Der Trend, in verkehrsberuhigten Zonen auf ertastbare Abgrenzungen zu verzichten, widerspricht den gesetzlichen Vorgaben und den Anforderungen an Sicherheit und Orientierung.**

Gemäss Verkehrsregelverordnung VRV, Art. 6 Abs. 4 ist unbegleiteten Blinden der Vortritt stets zu gewähren, wenn sie durch Hochhalten des weissen Stockes anzeigen, dass sie die Fahrbahn überqueren wollen. Deshalb trainieren Menschen mit Sehbehinderung, einen Trottoirrand zu erkennen, dessen Richtung abzutasten, sich daran auszurichten und mit dem weissen Stock ihre Querungsabsicht anzuzeigen. Dieses für ihre Sicherheit entscheidende Verhalten im Strassenverkehr veranschaulicht, welche Bedeutung ein ertastbarer Randabschluss für Menschen mit Sehbehinderung hat: Er ermöglicht ihnen, sich entsprechend den Verkehrsregeln zu verhalten. Ist der Fahrbahnrand nicht ertastbar, kann eine Querungsabsicht auch nicht mit dem weissen Stock angezeigt werden.

Neue Tendenzen in der Verkehrsplanung zielen darauf ab, die Flächenzuordnung im Strassenraum zu verwischen, um durch eine Deregulierung die Aufmerksamkeit, Kommunikation und gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmenden untereinander zu fördern. Der Verzicht auf eine durch Randabschlüsse gekennzeichnete Fahrbahn darf – aus Gründen der Gleichstellung – jedoch nur in Betracht gezogen werden, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Vortritt für Fussverkehr (Fussgänger-, Begegnungszone)
- geringes Verkehrsaufkommen
- keine Linien des öffentlichen Verkehrs, insbesondere keine schienengebundenen Verkehrsmittel
- Gebäude ohne Konflikt mit dem Längsverkehr zugänglich, insbesondere in Geschäftsstrassen
- Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung gewährleistet (Längsverkehr und Querungsmöglichkeiten)

Kann eines dieser Kriterien nicht erfüllt werden, sind geschützte, für den Fussverkehr reservierte Seitenbereiche notwendig, welche auch mit dem weissen Stock ertastbar sind.

Bei schienengebundenen Verkehrsmitteln, z.B. Tramlinien, ist eine Niveaudifferenz zwischen Fussgängerbereich und Schienenbereich mit einem ertastbaren Randabschluss unerlässlich, um die Sicherheit von Sehbehinderten zu gewährleisten.

In Tempo-30-Zonen hat der fahrende Verkehr gegenüber dem Fussverkehr Vortritt. Eine Trennung von Fussgängerbereich und Fahrbahn mit einem durchgehenden Absatz ist daher erforderlich, damit Menschen mit Sehbehinderung ihre Querungsabsicht anzeigen und ihr Vortrittsrecht einfordern können. Da Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen nur ausnahmsweise dort markiert werden, wo ein besonderes Vortrittsbedürfnis für den Fussverkehr besteht, sind geeignete Querungsstellen so zu gestalten, dass sie für Menschen mit Sehbehinderung auffindbar sind. Soll das Querens an jeder beliebigen Stelle der Fahrbahn angeboten werden, muss sie auf der ganzen Strecke auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sein. Niedrige Randabschlüsse gewährleisten die Querbarkeit für Menschen mit Gehbehinderung und die Er tastbarkeit für Menschen mit Sehbehinderung.



### Merkblatt 16 «Randabschlüsse»

Das neue Merkblatt zur Trennung von Fussgängerbereich und Fahrbahn hält die Grenzen und Möglichkeiten der verschiedenen Trennelemente fest und zeigt den Spielraum für die unterschiedlichen Verkehrssituationen auf: Tempo-30-Zone, Begegnungszone, Fussgängerzone, Trottoirabsenkung, Fussgänger-schutzinsel, Trottoirüberfahrt, Fahrradauffahrt und Abgrenzung zwischen Rad- und Fussweg. Die Anforderungen an die Trennelemente basieren auf den Richtlinien für behindertengerechte Fusswegnetze «Strassen, Wege, Plätze».

Für niedrige Randabschlüsse kommt entweder ein vertikaler Absatz von 3 cm Höhe oder ein schräger Randabschluss mit 4 cm Höhe und einer Breite von 13 - 16 cm in Frage.

## Bad / WC



Alte Wanne mit neuer Tür: Leichter Einstieg mit Klapptür «Magic Bad»

### Eine Tür für (fast) jede Badewanne

Dass eine bestehende Badewanne nachträglich mit einer Tür ausgerüstet werden kann, ist auch für uns neu. Wenn dazu noch eine Fünf-Jahres-Garantie auf Wasserdichtheit gegeben wird, wird es interessant, zumal die Anschaffung einer neuen Wanne mit integrierter Tür um Einiges teurer kommt. Mit dem Einbau des «Magic Bad» genannten Türelements sollte in jedem Fall ein Fachmann beauftragt werden, geht es doch auch darum, vor Ort ein ca. 40 cm x 40 cm grosses Stück aus der Wanne millimetergenau heraus zu sägen und die Zarge aus Marlan-Mineralwerkstoff einzupassen und einzudichten. Der versierte Spezialist verrichtet diese Arbeit in rund zehn Stunden. Es stehen zwei Türmodelle zur Wahl: Eine Klapptür und eine Hebetür. Die Existenz eines Duschvorhangs oder einer festen Spritzschutzwand wird nicht tangiert, ebenso wenig das Funktionieren eines allfälligen Badlifters.

Homelift Suter GmbH  
6055 Alpnach Dorf  
T 041 671 00 88  
www.homelift.ch

### Neue Duschtassen Superplan XXL

Entscheidend für die Rollstuhleignung von Duschtassen ist, dass die umlaufende Abkantung komplett im Boden eingebaut

werden kann und der Tassenrand auf der Innenseite weniger als 25 mm misst. Die acht neuen Superplan-XXL-Formate von Europas grösstem Wannenanbieter Kaldewei erfüllen beide Bedingungen.

Neben dem mit 2.25 m<sup>2</sup> grössten quadratischen Format gibt es sieben rechteckige Formate mit Kantenlängen zwischen 70 cm und 170 cm. Einige davon weisen das Seitenverhältnis 2:1 auf oder sie liegen ein wenig darüber oder darunter. Wenn es im Rahmen einer individuellen Anpassung darum geht, einen niveaugleichen Duschenbereich an der Stelle einer bestehenden Badewanne zu schaffen (siehe auch unser Info 45/07, Seite 5), könnten besonders die Modelle 409 (70 x 170) und 411 (75 x 170) von Interesse sein. Bei dem mit 170 cm Kantenlänge grössten rechteckigen Modell 430 liegt dann der Entwässerungspunkt schon einmal 5 cm tiefer als der Rand – allerdings kein Problem für den Benutzer eines Rollstuhls, solange der Grundriss stimmt und er nicht gerade auf dieser Seite in die Dusche hinein oder aus ihr heraus fahren muss.

Für den fachgerechten Einbau stehen passende Wannenträger und Einbau-System-Rahmen zur Verfügung. Auf Wunsch sind Superplan-Duschtassen mit «Vollantislip» lieferbar, das den einschlägigen DIN-Normen entspricht.



Bodenebene Duschtasse  
Kaldewei Superplan XXL  
aus Stahl-Email

Franz Kaldewei AG  
4612 Wangen b. Olten  
T 062 205 21 00  
www.kaldewei.com

### Irgendwann einmal das Klosett verstellen

Um es gleich vorwegzunehmen: Mit dem neuen «VariNeo» erhält man keine «auf Knopfdruck» und zu jeder Zeit verstellbare WC-Einheit wie etwa mit dem «VariClo» desselben Herstellers (siehe unser Info Nummer 42/2005). Es handelt sich vielmehr um ein sanitäres Element, das erlaubt, auch nach ab-

geschlossener Installation die Sitzhöhe der Klosettschüssel manuell zu verstellen. Für die Neueinstellung gemäss den individuellen Bedürfnissen des Benutzers (bzw. der Benutzer) ist ein Spielraum von 10 Zentimeter vorhanden.

Es braucht dazu nicht unbedingt einen Sanitärmonteur, denn jede handwerklich einigermaßen geschickte Person sollte in der Lage sein, die Abdeckplatte der Spülbetätigung zu entfernen und die Position des inneren Befestigungsrahmens mittels einer Regulierschraube zu verändern. So kann die an diesem Rahmen direkt befestigte Schüssel abgesenkt oder angehoben werden. Aber Vorsicht: Als erster Schritt muss die Befestigung der Klosettschüssel etwas gelockert werden, sonst ist die Reibung zwischen Keramik und Wandbelag zu gross und es bewegt sich gar nichts!



Walraven «VariNeo UP» einbaufertiger Installationsrahmen mit Geberit Unterputz-Spülkasten und Standardklosett

Je nach Einsatzort oder Nutzeranforderungen wäre vorab zu überlegen, in welcher Höhe der Befestigungsrahmen aufgestellt werden soll. Denn schon hierbei ergibt sich dank eingebauter Stellfüsse ein Spielraum von 20 Zentimeter für den Anschluss an das Abwasser. Es leuchtet ein, dass auch mit diesem flexiblen System spätere Änderungen nur mit einigem Aufwand vorgenommen werden können.

Zwei Ausführungsvarianten werden angeboten: Als Unterputzversion das VariNeo UP (mit Geberit-Spülkasten Twico 3/6) und als Vorwandlösung das VariNeo AP (mit aufgesetztem Spülkasten). Wahlweise können Standard-Klosetts sowie Dusch-WCs montiert werden. Das VariNeo erweist sich als praktische Lösung auch für Altersheime und Altersresidenzen, wenn bei einem Bewohnerwechsel das Bedürfnis nach einer anderen Sitzhöhe entsteht.

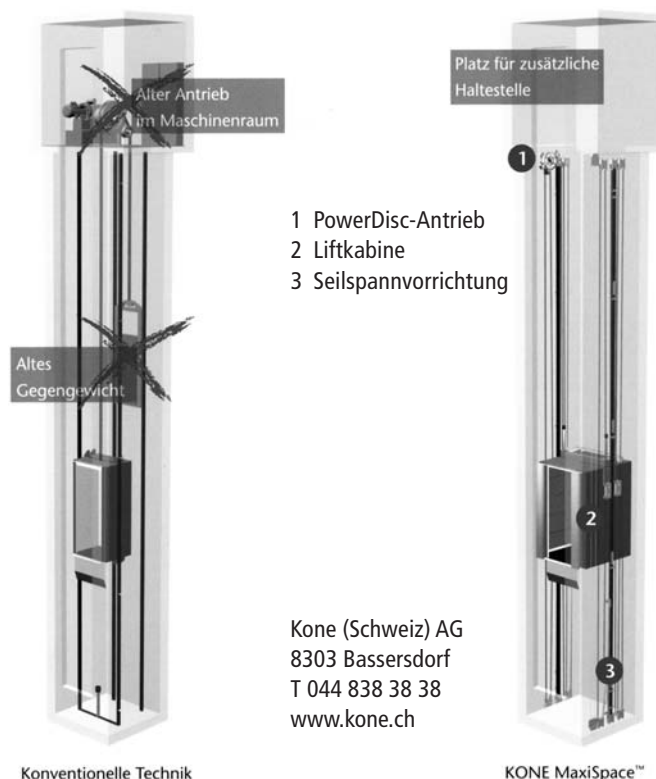
Nosag AG  
5612 Villmergen  
T 056 622 98 33  
www.nosag.ch

## Lift

### Grosse Kabine in kleinem Schacht

Beim Bauen kostet jeder Quadratdezimeter Geld. Wer kann es dem Besteller eines Aufzugs also verübeln, wenn er eine möglichst grosse Kabine in einem möglichst engen Schacht unterbringen will? Der MaxiSpace-Aufzug von Kone verspricht eine solche Lösung. Kernstück ist der neue Antrieb, zusammen mit einer neuartigen Seilführung. Extrem reissfeste Zugseile ermöglichen es, an der Treibscheibe eine ausreichende Treibfähigkeit ohne Verwendung eines Gegengewichts sicherzustellen. Das durch das Unnötig werden dieser Komponente eingesparte Volumen (im Aufzugsschacht) kann für eine grössere Aufzugskabine (mit grösseren Türen) genutzt werden. Die Nummer 4 im globalen Aufzugsgeschäft verspricht «durchschnittlich rund ein Drittel mehr Kabinenraum». Damit einher gingen auch ein höherer Beförderungskomfort und leichter Zugang für Rollstühle und Kinderwagen.

Die neue Technologie ist eigentlich (speziell) für Umbauten an bestehenden Aufzugsanlagen mit engen Schächten konzipiert. Bei gleicher Schachtgrösse durchschnittlich rund ein Drittel mehr Kabinenraum als herkömmliche Aufzüge. Beispiel: In einem 1.60 m tiefen Schacht befindet sich eine 1.25 m tiefe Kabine, die die Rollstuhlnorm nicht erfüllt. Der bestehende Schacht würde jedoch ausreichen, um einen 630 kg-Aufzug-MaxiSpace aufzunehmen, der eine rollstuhlgängige Kabine von 1.10 m x 1.40 m aufweist.



- 1 PowerDisc-Antrieb
- 2 Liftkabine
- 3 Seilspannvorrichtung

Kone (Schweiz) AG  
8303 Bassersdorf  
T 044 838 38 38  
www.kone.ch



Sonderaufzug Högg E50 mit selbsttragendem, verglasten Metallschacht

### Sonderaufzug (nicht nur) für Gehbehinderte

Zwei auf den ersten Blick sehr ähnliche Kabinenlift-Typen findet man bei Högg. Dennoch gibt es einige Unterschiede zwischen den Sonderaufzügen A50 (wir berichteten darüber vor sieben Jahren in unserem Infobulletin Nummer 31) und dem neueren E50. Dieser wird hydraulisch angetrieben, lässt sich mit normaler Netzspannung von 230 Volt betreiben und ist mit drei Plattformgrössen (die grösste misst 1,10 m x 1,40 m) erhältlich. Bei einer maximalen Hubhöhe von 12 Meter werden Nutzlasten bis zu 300 Kilogramm mit 0.15 m/s zwischen bis zu 4 (optional 6) Haltestellen befördert.

Während der Högg A50 als Einheit (mit dazugehörigem Schacht in Alu-Glaskonstruktion) bestellt werden muss, lässt der E50 nebenbei auch die Option des Einbaus in einen bauseitigen Schacht. Beide Typen können sowohl im Gebäudeinneren wie auch aussen (angebaut) platziert werden und weisen nur minimale Unterfahrten auf. Einer der entscheidenden Vorzüge des Typs E 50 ist, dass er keine Überfahrt benötigt.

Högg Liftsysteme AG  
9620 Lichtensteig  
T 071 987 66 80  
www.hoegglift.ch

## Diverses

### Fester Halt und Orientierung

Selbst wenn beide Füsse auf festem, ebenen Untergrund stehen, kann der Mensch – z. B. aufgrund eines plötzlich auftretenden Schwindelgefühls – zu Boden stürzen. Im schlimmsten Fall reicht dabei die «Absturzhöhe» aus, um sich die Hüfte zu brechen (ältere Personen) oder sich eine Platzwunde am Kopf einzuhandeln. Beim Begehen von Treppenläufen liegt die Wahrscheinlichkeit noch um Einiges höher. Wenn es passiert, obwohl ein Handlauf vorhanden ist, ist es besonders tragisch. Hinzu kommt, dass nicht jeder Handlauf Sicherheit bietet, weil er z. B. nicht in der richtigen Höhe angebracht ist, seine Form oder Oberfläche für das sichere Greifen ungeeignet ist oder gar nicht an der Stelle vorhanden ist, wo er gebraucht wird. In Treppenhäusern beidseitig einen Handlauf zu finden, ist fast wie ein Fünfer im Lotto. Dabei macht der zweite Handlauf das Leben noch sicherer, und das bei relativ geringem Aufwand.

Der «Flexo-Handlauf» besteht aus drei Elementen. Eigentlich handelt es sich um ein Modulsystem aus Rohren (verschiedenartiger Materialien), kugelförmigen Verbindungsstücken und Wand-)Montagestücken (Anschraubplatten), die – vielfältig miteinander kombiniert – ein veritables Orientierungs- und Leitsystem darstellen können.

Flexo Handlauf-Systeme  
8405 Winterthur  
T 052 534 41 31  
www.flexo-handlauf.ch

### Nie mehr Schiebetüren stemmen

Seine neue Aussen-Schiebetür «terrado st» rüstet der ostschweizer Türen- und Fensterhersteller Dörig serienmässig mit dem Beschlag «Roto Patio Life» aus (vgl. unser Info 43/06). Richtiger Einbau vorausgesetzt, profitiert der Benutzer von einer Situation mit rollstuhlgängiger Schwelle. Nebenbei erfordert die Bedienung wenig Kraft: Statt des ganzen Flügels – wie bei herkömmlichen Hebe-Schiebetüren üblich – wird nur die Dichtung angehoben und beim Schliessen wieder gesenkt, und zwar direkt über den Griff. Bei Drehung des Türgriffs um noch einmal 90° öffnet sich nur die obere Dichtung und ermöglicht auf diese Weise die Sparlüftung – so geschützt, dass weder Regen noch Insekten oder Schmutz eindringen können. Die direkt über den Griff angesteuerte Verriegelung und mehrere Sicherheitszapfen erhöhen die Sicherheit.

Dörig Fenster Service AG  
9016 St.Gallen-Mörschwil  
T 071 868 68 68  
www.dfs.ch